

kunsttexte.de (Themenheft: Kunst Medien)

Swen Stein

Call for Papers

Die Sektion Kunst Medien der Online-Zeitschrift kunsttexte.de plant einen Schwerpunkt zum Thema:

"Die Innenseite der Außenseite der Kunst.
Ästhetische Strategien in der Alltagskultur."

Nähere Informationen finden sich in der angefügten Skizze.

Interessierte Autorinnen und Autoren senden bitte bis 07.12.2009 ein einseitiges Abstract an:
leitner@kunsttexte.de

Kunsttexte, das Journal für Kunst- und Bildgeschichte im Netz, wird von der DFG gefördert.

Die Innenseite der Außenseite der Kunst

Ästhetische Strategien in der Alltagskultur

"Unsere Auffassung einer Kultur stimmte nur selten überein mit dem, was sich als riesiges Reservoir von Gütern (...) darstellt. Als Eigentumslose näherten wir uns dem Angesammelten zuerst beängstigt, voller Ehrfurcht, bis es uns klar wurde, dass wir dies alles mit unseren eigenen Bewertungen zu füllen hatten." (Peter Weiss, Ästhetik des Widerstands)

Es ist eine mehr als bemerkenswerte Praxis, die Flut an Kulturgütern, die sich im Laufe der menschlichen Zivilisation ansammeln und immer weiter reproduzieren, in Kunst und Nicht-Kunst einzuteilen. Gerade angesichts der rasanten medientechnischen Entwicklung scheint die zu Grunde liegende Unterscheidung immer heikler. Die Sektion Kunst Medien der DFG-geförderten Online-Zeitschrift kunsttexte.de will daher diese Praxis in einem Themenschwerpunkt beleuchten, hinterfragen und problematisieren und ruft potentielle Autorinnen und Autoren auf, Vorschläge für Beiträge einzureichen.

Es ist ein Gemeinplatz, dass die Unterscheidung Kunst/Nicht-Kunst keinen präzisen Entscheidungskriterien folgt - obwohl sie im Einzelfall weitreichende Folgen haben kann. Allerdings herrscht ein breiter Konsens darüber, dass etwas entweder durch eine räumliche oder thematische Verschiebung in einen Bereich zu Kunst wird, den man häufig - mit einer unbeholfenen Tautologie - "Kunstkontext" nennt, oder aber durch einen performativen Akt von Seiten des Künstlers. Nennt dieser etwas Kunst, so ist es Kunst und der ontologische Status eines einfachen Gegenstandes erfährt eine Überhöhung. Augenscheinlich wird darin, dass die Kunsthaftigkeit eines Gegenstands, nie Eigenschaft dessen ist, sondern etwas, das ihm von außen zugefügt wird. Der Künstler hat die Kraft, etwas durch "Verklärung des Gewöhnlichen" zu Kunst zu adeln, und der Betrachter folgt im Anschluss lediglich erlernten Weisen des Sehens. Dass dies problematisch ist, ist bekannt und spätestens seit der verstärkten Duchamp-Rezeption in den 60er Jahren ein zentrales Thema der Kunstwissenschaft. Was konservative Lager als unerträgliche Erweiterung des Kunstbegriffs beklagen, vollzieht sich prinzipiell in sämtlichen Avantgardebewegungen. Die progressive Auffassung von Kunst begreift diese als stetig expandierend und damit als etwas tendenziell Aggressives, wie es die militärische Bezeichnung "Avantgarde" andeutet. Zugleich beruht der Expansionsbegriff auf einer topologischen Vorstellung, in der sich Innen- und Außenseite gegenüberstehen und von einer sich verschiebenden Grenze getrennt werden. So willkürlich und variabel diese Grenze auch sein mag, so sehr über sie gestritten wird, so leidenschaftlich sich Generationen junger Künstler an ihrem Überschreiten üben - ihre Existenz bleibt unbestritten.

Ad Reinhardt bemerkte lakonisch: "Art is Art. Everything else is Everything else." Wer dem Kunstbegriff auf den Zahn fühlen will, richtet sich in der Regel auf den ersten Teil des Zitats. Der von der Sektion Kunst Medien geplante Schwerpunkt "Die Innenseite der Außenseite der Kunst" hingegen zielt auf den zweiten Teil von Reinhardts Ausspruch ab - auf das Andere, das nicht oder noch nicht an der Kunstwelt teilhat, das aber trotzdem Charakteristika aufweist, die als typisch für Kunst gelten, etwa ästhetische Enthobenheit, Intentionalität, (Selbst-)Reflexivität oder Intermedialität. In diesen Bereich können die verschiedensten Phänomene fallen: Hollywood-Filme, Comics, Computerspiele, Werbefilme und Plakate, Mode- und Produktdesign, Graffiti und Street Art, Popkonzerte, Videoclips, Sportveranstaltungen, Zauber-Shows, alle Formen von Fernsehunterhaltung, Pornographie usw. usf.

Gesucht werden Beiträge, die sich mit derartigen Phänomenen beschäftigen. Dabei kann auch auf theoretische Fragen abgezielt werden. Zum Beispiel ließe sich Folgendes diskutieren: Immer wieder werden Praktiken und Objekte in die Kunstwelt integriert, die vorher

von ihr ausgegrenzt wurden - wie verändert sich hierdurch die Grenze zwischen Kunst und Nicht-Kunst

Gibt es eine Kunst außerhalb der Kunstwelt und was leistet sie

Anders gefragt: Was können mediale

Formen leisten, welche die Charakteristika von Kunst aufweisen, ohne als solche wahrgenommen zu werden

Wie wirkt sich die Etikettierung

"Kunst" bzw. "Nicht-Kunst" auf die Rezeption aus

Lassen sich Dinge

denken, die a priori ausgeschlossen sind, die unter keinen Umständen Kunst werden können

Kann Kunst "aus Versehen" entstehen oder ist es

zwingend das Ergebnis eines intentionalen Akts

Willkommen sind Beiträge aus allen kunst-, medien- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen und zu allen Epochen - dies schließt sowohl Internet-Phänomene ein als auch etwa die Behandlung der Bildenden Künste im Mittelalter als Artes mechanicae und ihren Kampf um den Status der Artes liberales. Der Themenschwerpunkt soll eine Debatte anstoßen, die sich in größerem Maße als bisher der stets von Seiten der Kunstwelt gezogenen Grenze und dem Dahinterliegenden widmet, um so einige Fragwürdigkeiten im Umgang mit dem Kunstbegriff zu beleuchten. Letzten Endes steht damit natürlich auch der Begriff selbst zur Diskussion: Ist es angesichts all dieser Unwägbarkeiten überhaupt sinnvoll, von "Kunst" zu sprechen

Quellennachweis:

CFP: kunsttexte.de (Themenheft: Kunst Medien). In: ArtHist.net, 12.11.2009. Letzter Zugriff 19.04.2026.

<<https://arthist.net/archive/32051>>.